

PARSHIP.de

**Single-Studie
2005**

MEDIA-SUMMARY

Vorwort

Sehr geehrte Leser,

mit der **PARSHIP.de Single-Studie 2005** legen wir jetzt die erste bevölkerungsrepräsentative Untersuchung zu Soziodemographie, Einstellungen und Vorstellungswelten von Singles in Deutschland vor. Für die Studie hat das Marktforschungsinstitut Innofact AG im Auftrag von PARSHIP.de während der vergangenen Monate mehr als 2.500 Verbraucher per Telefon und Internet befragt.



Die PARSHIP.de Single-Studie 2005 füllt eine erhebliche Lücke in der Bevölkerungsstatistik.

Obwohl Singles die „größte Gruppe außerhalb der Kernfamilie“ darstellen (Statistisches Bundesamt, 2004), wurde die tatsächliche Anzahl der Singles bislang niemals erhoben. Diese relevante Bevölkerungsgruppe wurde in der Vergangenheit zwar in Tiefeninterviews und in der Feldforschung untersucht. Der Singleforschung fehlte jedoch ein eindeutiger quantitativer Bezugspunkt. Diese Studie beseitigt diesen Mangel.

Dr. Arndt Roller,
Geschäftsführer, PARSHIP GmbH

Denn dieser Studie liegt erstmals eine Definition des „Singles“ zu Grunde, die sich nicht an den Kenngrößen „Zahl der Ein-Personen-Haushalte“ oder „Familienstand“ orientiert. Über diese Größen konnten bislang zwar Annäherungswerte zur Zahl der in Deutschland Alleinlebenden oder Unverheirateten bzw. Verwitweten ermittelt werden – nicht aber die Zahl der Singles. Die PARSHIP.de Single-Studie 2005 definiert Singles als „Personen im beziehungsfähigen Alter (18-69 Jahre) ohne feste Partnerschaft“. Sie stellt die Frage „Besteht eine Partnerschaft oder nicht?“ in den Vordergrund.

Inhalte

Neben der soziodemographischen Verteilung der Singles nach Altersgruppen, Familienstand, Wohnform, Kindern usw. sind die Vorstellungswelten von Singles ein zentraler Aspekt. Erhoben wurden zudem die Einstellungen zu Freizeit, Karriere, Partnerschaft und Familie (auch im Vergleich zu in Partnerschaft Lebenden). Außerdem haben wir uns mit den Vorstellungen befasst, die Singles vom künftigen Partner oder von der künftigen Partnerin haben.

Vorwort

Zentrale Ergebnisse der Studie: Abschied von gängigen Klischees

Es gibt **11,2 Millionen Singles** zwischen 18 und 69 Jahren **in Deutschland**. Das sind knapp 20% der Gesamtbevölkerung oder fast jeder fünfte Deutsche und damit weniger als die bislang angenommenen 14 Millionen. Die größte Gruppe stellen die 18- bis 40-Jährigen. Weder ist die Mehrheit dieser Singles, wie oft angenommen wird, aufgrund des Alleinseins grundsätzlich frustriert. Noch trifft das von Film und TV-Serien gezeichnete Hochglanzbild der spaß-, freizeit-, sex- und konsumorientierten Singles zu. Den „überzeugten Single“ gibt es kaum: Die meisten Singles wünschen sich eine Partnerschaft, viele hätten gerne Kinder und sehnen sich nach etwas Verbindlichkeit in einer vorbeirasenden Welt, die allein manchmal nur schwer zu ertragen ist. Singles sind selbstbewusst und optimistisch, aber tendenziell unzufrieden mit ihrer derzeitigen Situation. Als besonders störend am Singledasein empfinden sie Einsamkeit und den fehlenden Austausch mit einem Partner. Erstaunlich: Nur ganz wenigen fehlt der Sex.

Singles arbeiten mehr als Personen, die in einer Partnerschaft leben. Vor allem Singlefrauen arbeiten überdurchschnittlich viel. Singles sind tendenziell sparsam und in finanziellen Dingen weniger risikofreudig als weithin angenommen. Sie sind größtenteils politisch informierte, verantwortungsbewusste Menschen: Gut zwei Drittel halten die steuerliche Mehrbelastung von Singles und Kinderlosen gegenüber Ehepaaren und Familien für gerechtfertigt. Nur ein Drittel der Alleinstehenden spricht sich dagegen aus. Bei der Partnersuche lassen sich die Singles Zeit - die meisten sind zwischen einem halben und zwei Jahren allein. Fast alle sind anspruchsvoll, wenn es um ihren zukünftigen Partner geht. Und der sollte, entgegen üblicher Vorstellungen und Umfrageergebnisse, für die allermeisten in erster Linie nicht gut aussehend, schlank oder sonst wie physisch oder materiell vom Leben gesegnet sein, sondern vor allem: treu, ehrlich, humorvoll und intelligent!

Nicht erst jetzt wurde uns klar: „Den Single“ gibt es nicht! Aus der täglichen Arbeit als größte Online-Partneragentur in Deutschland wissen wir um die Heterogenität der Singles. Gängige Klischees, die mit „dem Single“ assoziiert werden, mögen in Einzelfällen zutreffen. Es ist aber höchste Zeit, dass wir uns von Stereotypen verabschieden und unser Bild von den Singles revidieren und präzisieren. Dazu leistet diese Studie einen umfassenden Beitrag.

Wir wünschen Ihnen eine interessante und anregende Lektüre!



Ihr Arndt Roller

1 Studiendesign und Definition

Konzeption und Vorgehensweise

Nach einer aufwändigen Sekundärquellenrecherche wurde im Zeitraum von September bis Ende Oktober 2004 eine zweistufige Befragung per Telefon und Internet durchgeführt. Ziel der Telefonbefragung war die Bestimmung des quantitativen Anteils der Singles an der Gesamtbevölkerung und die Erhebung von Zufriedenheit und Lebenseinstellungen von Singles, auch im Vergleich zu Nicht-Singles. Ziel der Onlinebefragung unter Singles war die Erhebung spezifischer Einstellungen und Gewohnheiten vor allem in Bezug auf Partnerschaft und Partnersuche.

Definition des Singles

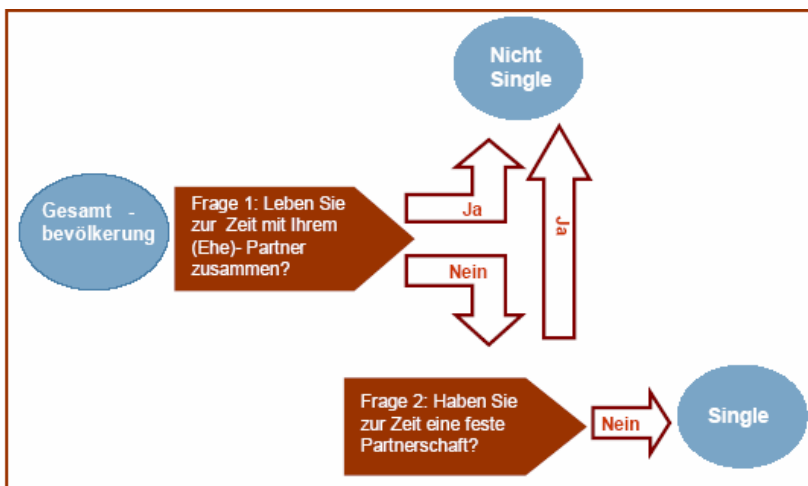
Wie dargelegt, führen die zur quantitativen Erfassung der Singles üblicherweise verwendeten Kenngrößen „Zahl der Ein-Personen-Haushalte“ oder „Familienstand“ (ledig, verheiratet, verwitwet) nicht zum gewünschten Ergebnis. Bei der Konzeption dieser Studie musste davon ausgegangen werden, dass 1.) viele statistisch als ledig, geschieden und verwitwet geführte Personen in einer festen Partnerschaft leben, dass 2.) viele Singles in Mehrpersonenhaushalten leben, und dass 3.) viele in Partnerschaft lebende Personen in Ein-Personen-Haushalten wohnen. Diese Annahmen wurden von den Ergebnissen der späteren Befragung bestätigt.

Weiter sollte die Definition eine Einschränkung auf relevante Altersgruppen berücksichtigen. So wurde für die PARSHIP.de Single-Studie eine Stichprobe zwischen 18 und 69 Jahren befragt. Für diese Altersgruppe stellt eine Partnerschaft oder Familie im Gegensatz zum Single-Leben zumindest eine Option dar (siehe hierzu nächste Seite). Demnach ergibt sich eine Gruppe von Singles im jungen und mittleren Erwachsenenalter bis hin zu der neuen Generation „junge Alte“. Wesentlich für die Definition des Singles ist, dass die Person ohne feste Partnerschaft lebt. Für die PARSHIP.de Single-Studie 2005 ergibt sich somit folgende Single-Definition:

„Personen im beziehungsfähigen Alter (18-69 Jahre) ohne feste Partnerschaft“.

Abfragemechanik

Ob jemand Single ist oder nicht, wurde mit Hilfe einer zweistufigen Fragestellung erhoben. Zunächst wurde gefragt, ob die befragten Personen momentan mit einem Partner (das muss nicht der Ehepartner sein) zusammenleben. Im zweiten Schritt wurden alle Personen, die nicht mit einem Partner zusammenleben, dazu befragt, ob eine feste Partnerschaft besteht. Diejenigen, die beide Fragen mit „Nein“ beantworteten, sind „Singles“.



Ein zutreffendes Selbstverständnis der befragten Personen in der Unterscheidung: „Lebe ich in einer Partnerschaft oder nicht?“ wurde als gegeben vorausgesetzt.

1 Studiendesign und Definition

Anmerkung zur Altersgruppe der 60-Jährigen

Nach Abschluss der Befragung wurde deutlich, dass eine Integration der Altersgruppe „60 plus“ speziell bei Fragen, die sich mit dem Single in den Bereichen Partnerschaft, Partnersuche, Single und Familie sowie Single und Karriere befassen, eine Unschärfe in den Ergebnissen mit sich bringt. In dieser Altersgruppe ist der Anteil der Verwitweten vor allem bei den Frauen erheblich. Häufig besteht kein Interesse mehr an einer neuen Partnerschaft. Daher entspricht diese Gruppe nicht dem allgemeinen Verständnis des Singles, wie er hier untersucht werden soll. Aufgrund dieser Tatsache wurde die Entscheidung getroffen, im Folgenden

- für die Generierung des Anteils der Singles an der Gesamtbevölkerung die Gesamtstichprobe von 18 bis 69 Jahren beizubehalten,
- für die Darstellung der weiteren inhaltlich-qualitativen Ergebnisse der Studie die Gruppe der „60 plus“ nicht zu berücksichtigen.

2 Soziodemographie

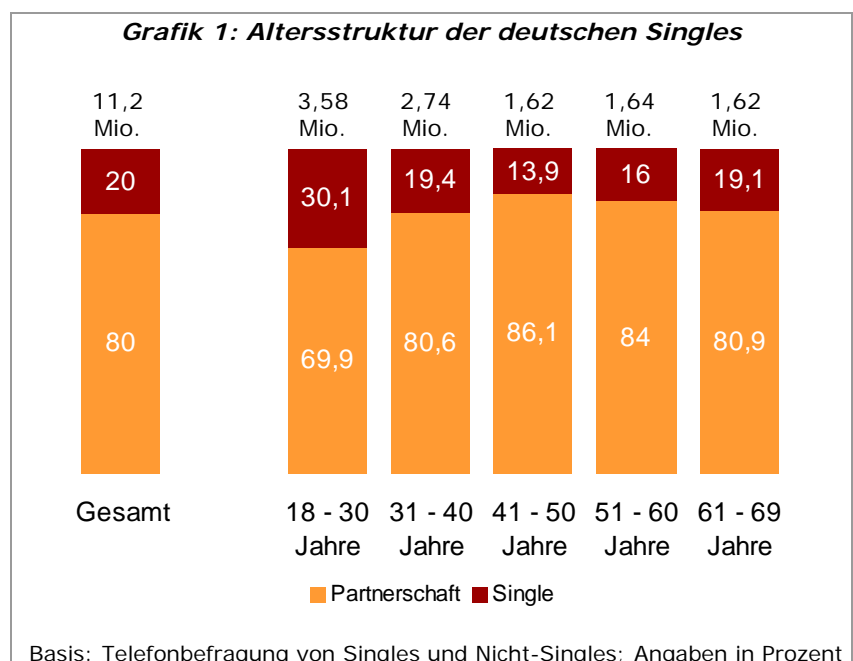
Knapp 20% der Deutschen sind Singles

Die Frage, wie viele Singles in Deutschland leben und wie sie sich auf einzelne Altersgruppen verteilen, blieb bislang unbeantwortet. Annäherungen über die Zahl der Ein-Personen-Haushalte und den Familienstand waren möglich. So kursierte in den vergangenen Jahren eine Zahl von 13 bis 14 Millionen Singles in Deutschland. Die PARSHIP.de Single-Studie 2005 belegt nun, dass **11,2 Mio. Singles in der relevanten Altersgruppe der 18- bis 69-Jährigen in Deutschland** leben. Die Zahl der Singles ist also deutlich geringer als bislang angenommen.

Nur 70% der 18-bis 30-Jährigen leben in einer festen Partnerschaft

Fast jeder fünfte Deutsche zwischen 18 und 69 Jahren ist Single.

Bei einem Singleanteil von knapp 20% und einer Gesamtbevölkerung in der relevanten Altersgruppe von 56,4 Mio. beträgt die Anzahl der Singles in Deutschland: 11,2 Mio.



2 Soziodemographie

Ausgeglichenes Geschlechterverhältnis

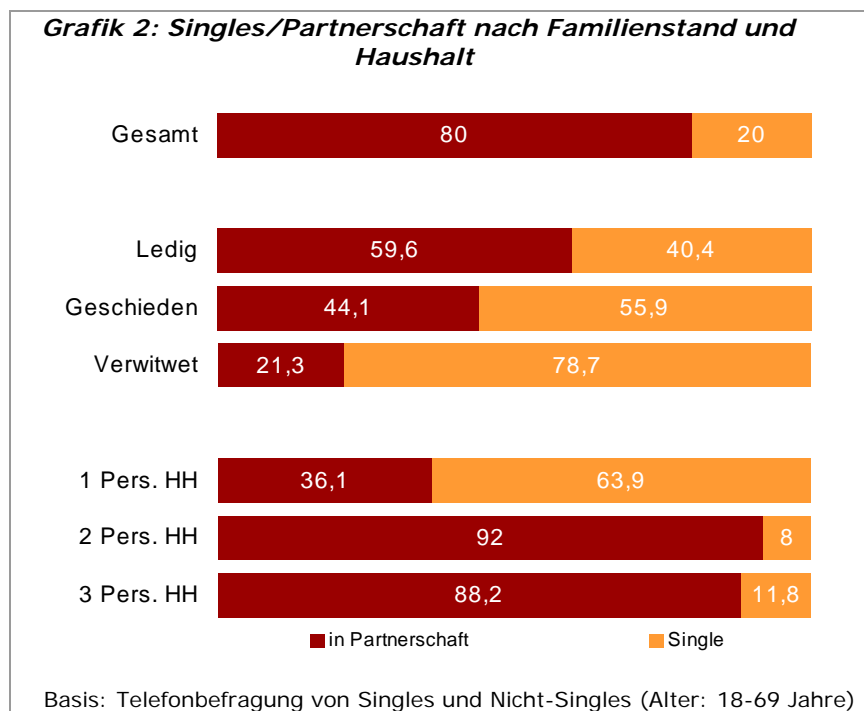
Es gibt gleich viele männliche und weibliche Singles. In Bezug auf die Altersgruppen gibt es jedoch zum Teil sehr große Unterschiede.

Männerüberschuss bei den Middle-Agern

Während bei den 18- bis 30-jährigen Singles nur ein leichter Männerüberhang zu verzeichnen ist, ist dieser in der Gruppe der 41- bis 50-jährigen etwas ausgeprägter. Bei den Über-50-Jährigen ist hingegen wieder ein weiblicher Singleüberschuss zu verzeichnen. Bei den 60- bis 69-Jährigen kommen auf einen männlichen Single sogar drei weibliche Singles.

Die teils auffälligen Unterschiede im Verhältnis zwischen Singlefrauen und Singlemännern innerhalb der verschiedenen Altersgruppen lassen sich jeweils nicht eindimensional erklären. Für die Gruppe „60 plus“ könnte der höhere Anteil von verwitweten Frauen und die geringere Lebenserwartung der Männer ausschlaggebend sein. Bei den 41- bis 50-Jährigen resultiert der Männerüberhang teilweise daraus, dass Singlemänner, die bereits eine Partnerschaft hatten, in diesem Lebensabschnitt einen anderen, eher beruflichen Orientierungsschwerpunkt setzen.

Dass Personen, die in einer Partnerschaft leben, 80% der Bevölkerung ausmachen, überrascht an sich nicht. Ein Blick auf Grafik 2 macht deutlich, wie überholt die üblicherweise zur Differenzierung von Singles und in Partnerschaft Lebenden verwendeten Kategorien in Deutschland heute sind.



Wohnortgröße: Singles sind Stadtmenschen

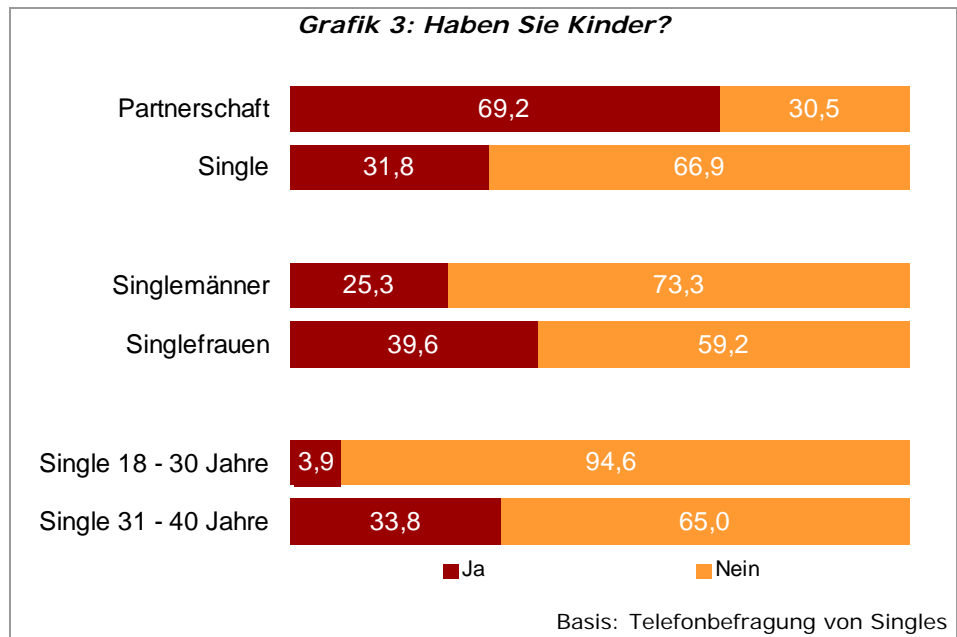
Nicht überraschend ist, dass die meisten Singles in Großstädten leben. So machen die Singles in Großstädten mit über 500.000 Einwohnern mit 33,8% ein Drittel der Bevölkerung aus! In den ländlicheren Gebieten, speziell in Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern, ist der Anteil von Singles dagegen mit 13,4% stark unterdurchschnittlich: Der Anteil der Singles an der Gesamtbevölkerung steigt proportional zur Einwohnerzahl.

2 Soziodemographie

Single ≠ kinderlos

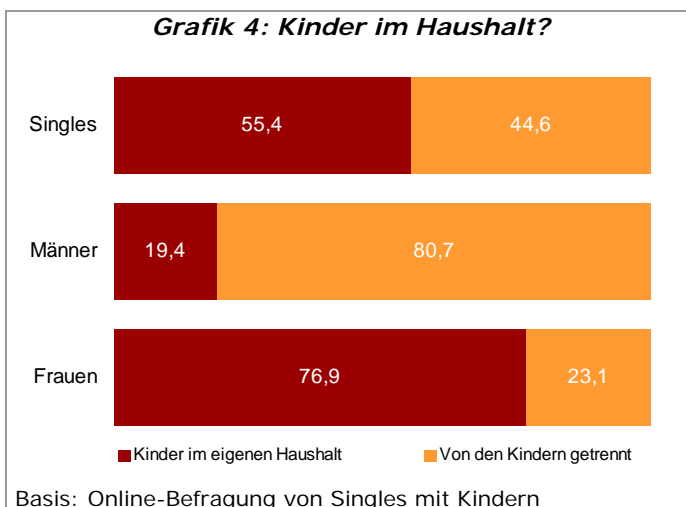
Meist wird vorausgesetzt, dass Singles überwiegend ungebunden und kinderlos sind. Das trifft – insgesamt gesehen – auch zu. Dennoch haben 32% aller Singles eines oder mehrere Kinder. Während die Gruppe der 18- bis 30-jährigen Singles fast kinderlos ist, geben bereits über ein Drittel der 30- bis 40-jährigen an, Kinder zu haben.

*Der Anteil der Singles mit Kindern wächst mit zunehmendem Alter. **Zwei Drittel** der Über-40-jährigen Singles haben Kinder.*



40% der Singlefrauen, aber nur 25% der Singlemänner haben Kinder

Auffallend ist, dass im Vergleich zur Gruppe der Frauen nur 25% der Singlemänner eigene Kinder haben. Bei den weiblichen Singles liegt der Anteil um 15 Prozentpunkte höher. Diese Divergenz deutet darauf hin, dass allein erziehende Mütter größere Probleme haben, einen neuen Partner zu finden als Single-Väter. Ausschlaggebend hierfür ist, dass nur etwa 20% der Single-Väter mit den eigenen Kindern in ein und demselben Haushalt leben.

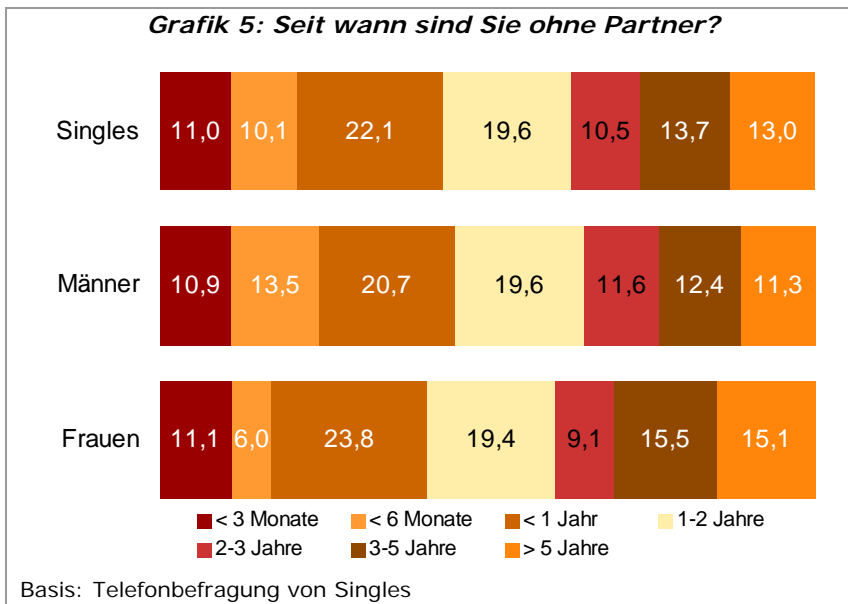


Knapp 80% der Single-Mütter leben mit den eigenen Kindern unter einem Dach: Speziell allein erziehende Mütter mit jüngeren Kindern haben geringere Chancen, schnell einen neuen Partner zu finden!

3 Singledasein als Dauerzustand?

Kurz- und Langzeitsingles

Die Spanne der Antworten auf die Frage nach der Dauer des Singledaseins ist – entsprechend der großen Altersunterschiede in der hier befragten Stichprobe – sehr groß. Sie reicht von einigen Tagen bis hin zu 40 Jahren. Grundsätzlich – und das kann ganz verschiedene Gründe haben – nehmen sich die Singles bei der Suche nach einem neuen Partner Zeit (siehe auch Abschnitt 7).



*Mehr
Langzeitsingles:
57% der Singles
sind länger als ein Jahr allein.*

Kurzzeitsingles (weniger als ein Jahr allein) sind mit 43% in der Minderheit

Dennoch: Zu den Kurzzeitsingles gehört auch die mit 22% größte Gruppe der Singles: all diejenigen, die zwischen sechs und zwölf Monaten ohne Partner sind. Insgesamt lediglich 11% sind ganz „frische Singles“ (weniger als drei Monate allein).

Bei den Langzeitsingles überwiegen die Frauen

Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Langzeitsingles: So zählen immerhin 80% der 41- bis 60-jährigen Singles zu den Langzeitsingles. Weibliche Singles sind häufiger als Männer länger als drei Jahre allein. Dies ist teilweise auf die vergleichsweise hohe Zahl der älteren weiblichen Langzeitsingles zurückzuführen: Der Anteil der weiblichen Singles, die zwischen drei Monaten und einem halben Jahr allein sind, ist im Vergleich zu den Männern auffallend klein. Generell zeigt sich, dass schon die jüngeren Frauen im Schnitt etwas länger allein bleiben als die Singlemänner. Das liegt einerseits an der recht hohen Zahl allein erziehender Mütter, die die Partnersuche gewollt oder ungewollt zu Gunsten der Kindererziehung vernachlässigen. Andererseits haben die weiblichen Singles aber auch höhere Ansprüche an einen neuen Partner (siehe dazu Grafik 15).



Kommentar: Frauen lassen sich mehr Zeit, bevor sie eine neue Bindung eingehen

Frauen öffnen sich mehr für einen Partner und lassen sich tiefer auf eine Beziehung ein. Nach dem Ende einer Beziehung dauert es bei ihnen dann auch länger, bis die Wunden heilen. Männer hingegen tendieren dazu, das Scheitern einer Beziehung mit einer neuen Partnerschaft zu bewältigen. Für Frauen ist es heute zunehmend wichtig, einen Mann zu finden, der sich für eine Beziehung öffnet. Man(n) muss also viel können, um für eine Beziehung geeignet zu sein.

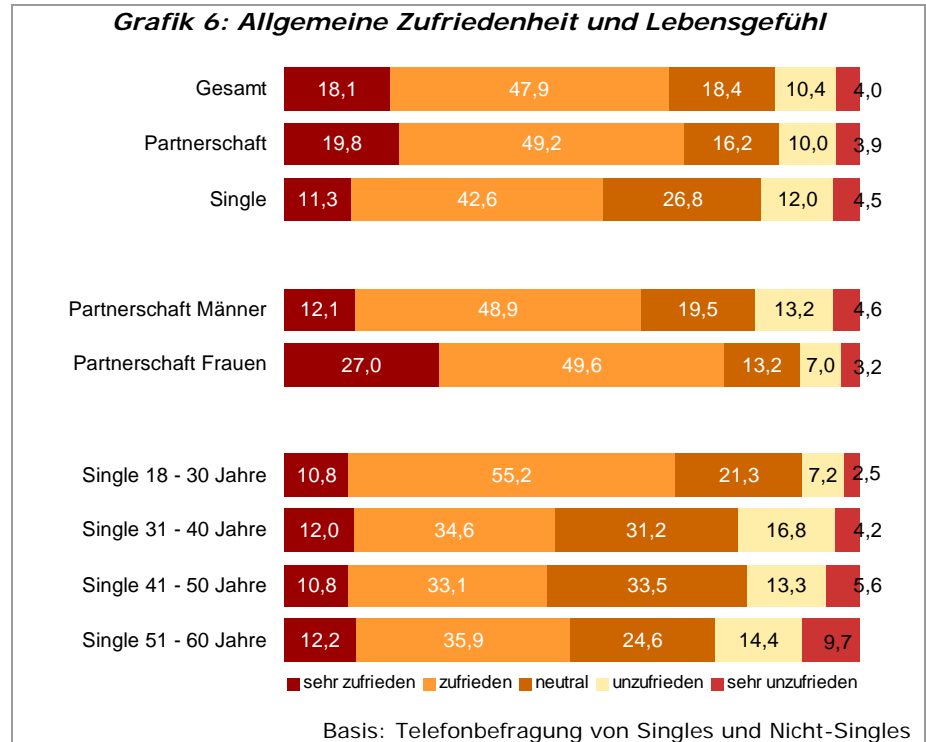
4 Allgemeine Zufriedenheit und Lebensgefühl

Geteiltes Glück = doppeltes Glück?

Singles sind mit ihrer Gesamtsituation deutlich weniger zufrieden als Personen, die in einer festen Partnerschaft leben. So geben 69% der in Partnerschaft Lebenden an, sehr zufrieden oder zufrieden zu sein – im Vergleich dazu nur 54% der Singles.

Singles sind unzufriedener als in Partnerschaft Lebende.

Über 65% der Singles finden, dass eine fehlende Partnerschaft den Grad der Zufriedenheit zumindest teilweise beeinflusst.



Unzufriedene Ältere

Die 18- bis 30-jährigen Singles geben häufig an, sehr zufrieden oder zufrieden zu sein. Nur knapp 10% sind nicht glücklich mit ihrer derzeitigen Lebenssituation. Mit dem Alter steigt die Unzufriedenheit an – ein Trend, der sich zwar auch bei den in Partnerschaft Lebenden zeigt, dort aber weit weniger deutlich. So gibt in der Gruppe der 41- bis 50-jährigen Singles jeder Fünfte und bei den 51- bis 60-jährigen sogar jeder Vierte an, mit seiner momentanen Situation unzufrieden zu sein.

Gründe für die Unzufriedenheit mit der Gesamtsituation

Bei Singles wie Paaren beeinflussen vor allem finanzielle und berufliche Gründe den Grad der Zufriedenheit. Fast alle in Partnerschaft lebenden Personen finden, dass besonders eine gute Partnerschaft und eigene Kinder die persönliche Zufriedenheit stark beeinflussen. Bei den Singles sind es weniger solche familiären Gründe. Hier ist der Hauptgrund für Zufriedenheit eine gute finanzielle Situation. Auch ein großer Bekanntenkreis sowie Spaß und Unterhaltung beeinflussen das Wohlbefinden der Singles. Ein ausgefülltes Sexualleben geben 46% der in Partnerschaft Lebenden als Einflussfaktor auf ihre persönliche Zufriedenheit an, hingegen nur 40% der Singles. Über 15% der Singles geben an, dass eine in der letzten Zeit vollzogene Trennung oder Scheidung zu Unzufriedenheit führt – ein Grund, der wiederum bei anderen 12% der Singles zu größerer Zufriedenheit führt.

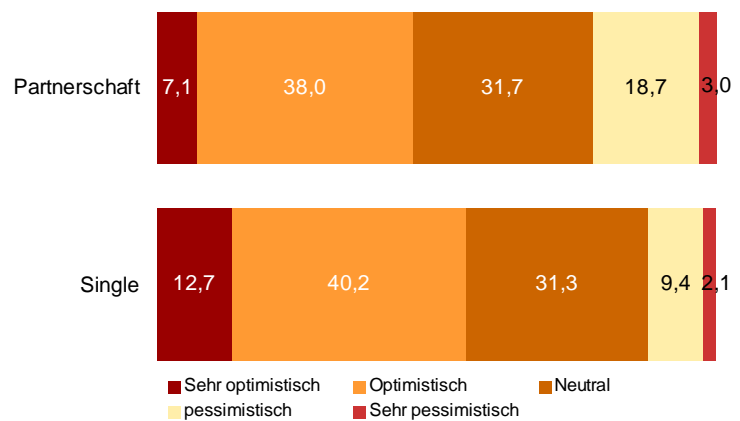
4 Allgemeine Zufriedenheit und Lebensgefühl

Singles sind Optimisten

11,5% der Singles schauen der Zukunft „eher pessimistisch“ bzw. „sehr pessimistisch“ entgegen. Generell sind die Singles jedoch keinesfalls gefrustet und pessimistisch: 53% sehen die Zukunft „sehr positiv“ oder „positiv“. Sehr optimistisch in Bezug auf die Zukunft sind hingegen nur 7,2% der in Partnerschaft Lebenden. Der Single, mit seiner derzeitigen Situation tendenziell unzufriedener als der in Partnerschaft Lebende, erwartet ein hohes Maß an Veränderung im persönlichen Bereich oder arbeitet gezielt darauf hin. Grund genug für Optimismus.

Wie bei der generellen Zufriedenheit gilt auch hier: Singles und Doubles unter 30 Jahren blicken noch überdurchschnittlich optimistisch in die Zukunft – mit zunehmendem Alter nimmt der Optimismus aber ab.

Grafik 7: Wie optimistisch schauen Sie in die Zukunft?



Singles schauen etwas optimistischer in die Zukunft.

Basis: Telefonbefragung von Singles und Nicht-Singles



Kommentar: Warum Männer, die in Partnerschaft leben, unzufriedener sind als ihre Frauen.

„Eine kluge Frau lernt ihren Mann zu bewundern – auch ohne Grund“ heißt es auf einer alten Postkarte. Das stimmt: Männer waren früher in einer Partnerschaft besser aufgehoben – gewissermaßen „gut behütet“. Die Kinder wurden gebadet und gesalbt zum Gutenachtkuss vorgeführt. Die Vater-Rolle war eher dann gefragt, wenn es um Fragen ging wie „Welche Schule, welche Ausbildung, welcher Beruf?“. Männer wurden für ihre Stellung im Leben bewundert. Davon kann keine Rede mehr sein: Heute muss ER, der seinem Selbstverständnis nach die gesamte Last des Haupternährers trägt, nach der Arbeit noch einkaufen gehen und trotzdem pünktlich nach Hause kommen. Dort ist dann keineswegs Feierabend. ER ist in alle familiären Abläufe eingebunden, vom Windeln wechseln bis zum Kinderarztbesuch mit den Kleinen. Und für diese Zusatzfunktionen werden Männer von IHR nicht mehr bewundert. Sie sind oft noch im traditionellen Bild des Haupternährers gefangen, haben aber Aufgaben innerhalb der Familie und emotionale Stressfaktoren zu ihrer Rolle hinzubekommen.

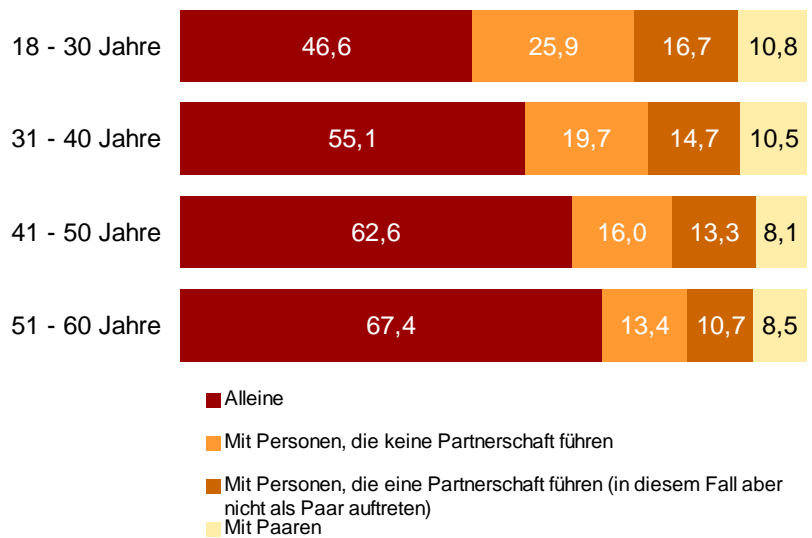
4 Allgemeine Zufriedenheit und Lebensgefühl

Freizeitaktivitäten

Die Freizeitgestaltung der Singles unterscheidet sich in Bezug auf die Aktivitäten fast gar nicht von der in Partnerschaft Lebenden. Weder treibt es die Singles stärker aus dem Haus, „um unter Menschen zu kommen“, noch sind sie weniger aktiv, weil vielleicht die passende Begleitung fehlt. Generell schauen Singles etwas weniger TV als Personen, die in Partnerschaft leben, lesen weniger Zeitung und hören weniger Radio. Sie lesen eher mehr Zeitschriften und Bücher, treiben etwas mehr Sport und sind tendenziell eher an kulturellen Dingen interessiert.

Singles verbringen „viel Zeit alleine“.

Grafik 8: Welchen Anteil Ihrer Freizeit verbringen Sie ...?



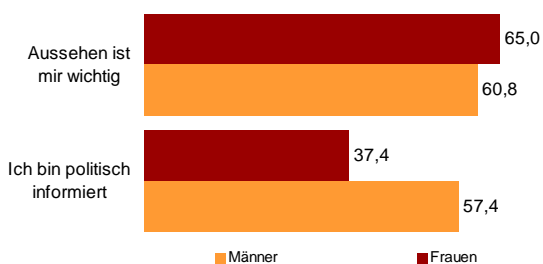
Basis: Onlinebefragung von Singles

Warum Singles nur wenig Zeit mit Paaren verbringen ...

Singles verbringen nur einen kleinen Teil ihrer Freizeit mit Paaren. Dabei stört es über 50% der Singles, dass sie sich wie „das 5. Rad am Wagen“ fühlen. Im Umgang mit anderen Singles wird eigentlich nichts als besonders störend empfunden. Jeweils rund 19% der Singles sind von guten Ratschlägen und Kuppelversuchen genervt. Als eifersüchtig auf das Glück der Paare bezeichnen sich 13%.

Was ist Singles wichtig?

Grafik 9: Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu? (Top-2 Nennungen)



Basis: Onlinebefragung von Singles

Dass das üblicherweise gezeichnete Bild des etwas oberflächlichen, spaßorientierten Singles nicht zutrifft, zeigt Grafik 9. Zwar ist den Singles das Äußere wichtig, der insgesamt am zweithäufigsten genannte Wert ist jedoch politische Informiertheit. Bei den Singlefrauen fällt dieser Wert etwas geringer aus als bei den Männern.

4 Allgemeine Zufriedenheit und Lebensgefühl

Die Frauen geben dafür etwas häufiger an, gerne shoppen zu gehen und Wert auf Mode, Styling und Accessoires zu legen. Dennoch zeigt die hohe Zahl derjenigen, denen politische Informiertheit wichtig ist, dass auch die Singlefrauen nicht uneingeschränkt dem Bild des „Sex-and-the-City-Singles“ entsprechen. Dafür spricht auch, dass die Singles tendenziell sparsam und in finanziellen Dingen weniger risikofreudig sind als angenommen werden könnte.

Verantwortungsbewusste Singles

Die Singles sind sich auch ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst: Ein Großteil der Singles hält die finanzielle Mehrbelastung von Singles und Kinderlosen gegenüber Familien für durchaus gerechtfertigt. Nur ein knappes Drittel spricht sich dagegen aus.

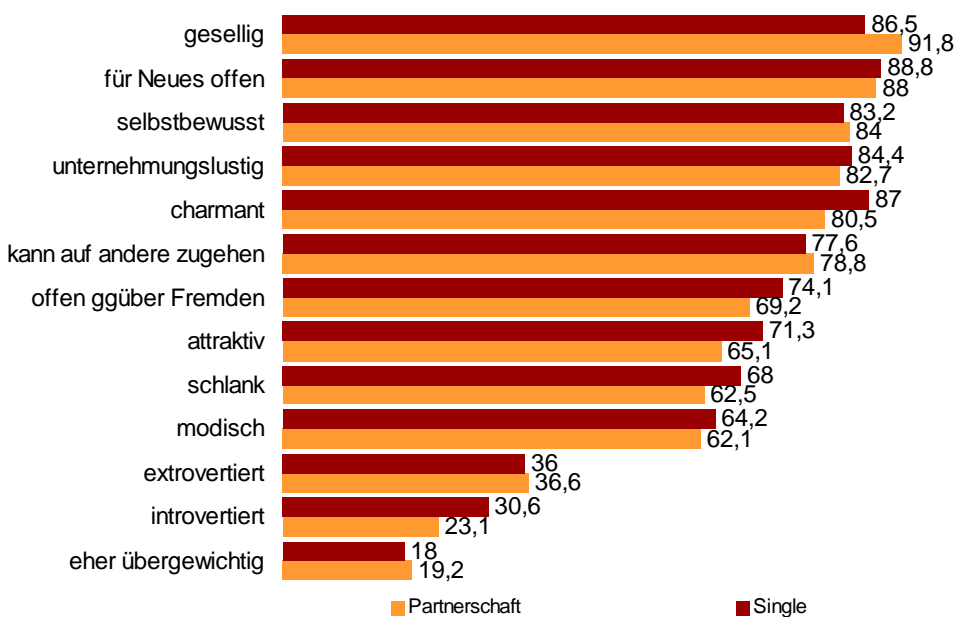
Singles lieben die Freiheit

Der Status Single wird nicht nur als negativ empfunden. Auf die offen gestellte Frage „Gibt es etwas, das Sie an der Situation, momentan keinen Partner zu haben, eher positiv finden?“ antworteten gut 50% der Singles einhellig: „Die Freiheit, tun und lassen zu können, was man will“. Dabei geben 57,6% der Frauen an, die Freiheit des Singledaseins zu genießen, aber nur 47,5% der Männer.

Selbstbewusste Singles: Charmanter! Attraktiver! Schlanker!

Die Unterschiede im Selbstbild von Singles und in Partnerschaft Lebenden sind verhältnismäßig gering. Dennoch lässt sich eine Tendenz festhalten: Singles beschreiben sich eher als charmant, attraktiv und schlank. Sie sind zudem Neuem und Fremden gegenüber aufgeschlossener. Andererseits geben sie auch in höherem Maße an, introvertiert und weniger gesellig zu sein. Grund dafür könnte sein, dass sie verhältnismäßig mehr Zeit alleine verbringen als in Partnerschaft Lebende.

Grafik 10: Singles beschreiben sich selbst als ...



Die Singles stehen selbstbewusst und überzeugt von sich im Leben.

Basis: Telefonbefragung von Singles und Nicht-Singles.

5 Einstellungen zum eigenen Singledasein

Überzeugte Singles in der Minderheit

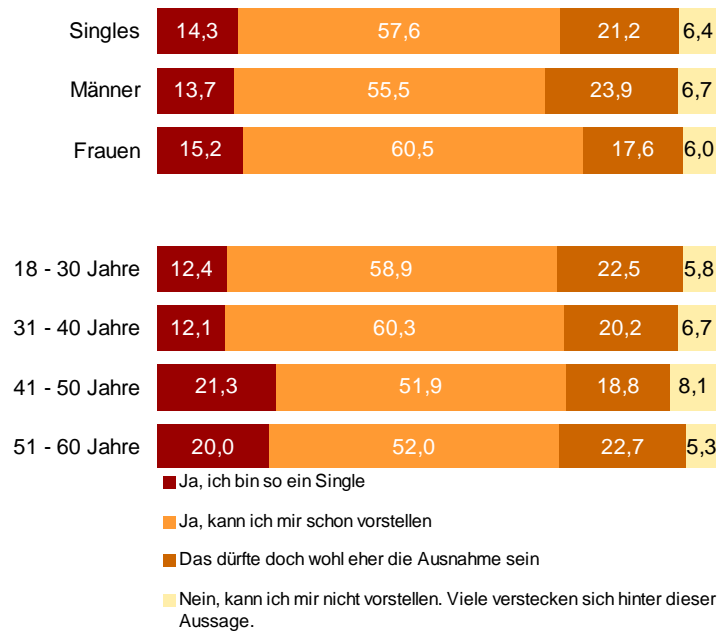
40% der Befragten bezeichnen sich als „überzeugte Singles“. 55% bezeichnen sich als „unfreiwillige Singles“. Diese Gruppe ist vor allem bei den 41- bis 50-Jährigen sehr ausgeprägt. Besonders unfreiwillig allein sind die „frischen Singles“, die zum Zeitpunkt der Befragung weniger als drei Monate allein waren: in dieser Gruppe beträgt der Anteil der überzeugten Singles nur 25%.

Der glückliche Single – eine Mär!

Medien und Werbung zeichnen gern und ausführlich das Bild des Singles, der seine grenzenlose Freiheit genießt und dabei besonders glücklich und zufrieden ist. Aber gibt es ihn wirklich? Dass er existiert, vermuten knapp 60% der Singles. Tatsächlich rundum zufrieden sind aber nur 14,3%. Eine kleine Gruppe speziell bei den 41- 50-Jährigen hält das Bild des glücklichen Singles gar für ein Hirngespinnst aus Schutzbehauptungen.

Der rundum zufriedene Single ist rar. Es ist davon auszugehen, dass dieses Bild in erster Linie medial vermittelt ist.

Grafik 11: Gibt es den Single, der rundum zufrieden ist?



Basis: Onlinebefragung von Singles

Männer fehlen bei schweren Arbeiten

Singlefrauen wie -männer stimmen in der Frage, wann ein Partner am meisten fehlt, weitgehend überein. So wird das Fehlen eines Partners besonders in Momenten als störend empfunden, „wenn man traurig ist“, an Feiertagen, wenn es draußen ungemütlich wird oder wenn der Urlaub vor der Tür steht. Interessant ist, dass die Einsamkeit bzw. die Tatsache, dass oft schlicht „niemand da“ ist, besonders von Männern als störend empfunden wird. Frauen hingegen geben häufiger an, dass ihnen **Geborgenheit und körperliche Nähe** fehlen. Ein weiteres Ergebnis lässt auf ein großes Maß an Pragmatismus bei den Singlefrauen schließen: Über ein Drittel stört das Fehlen des Partners besonders, wenn schwere Arbeiten wie Reparaturen oder ein Umzug anstehen.

5 Einstellungen zum eigenen Singledasein

Mit Einkauf aus dem Stimmungstief

Wenn sie einen „Durchhänger“ haben, setzen die Singlefrauen auf das Gespräch mit der besten Freundin, lesen, und immerhin 34% gehen auf Shopping-Tour. Männer hören überwiegend Musik oder gehen in die Kneipe oder Disco, um die Laune zu verbessern. Erstaunlich im Verhältnis zu den Frauen ist der hohe Anteil der Männer, die angeben, eine größere Anschaffung hebe die Stimmung.

Weniger einsam mit „40 plus“, besonders einsam mit „50 plus“

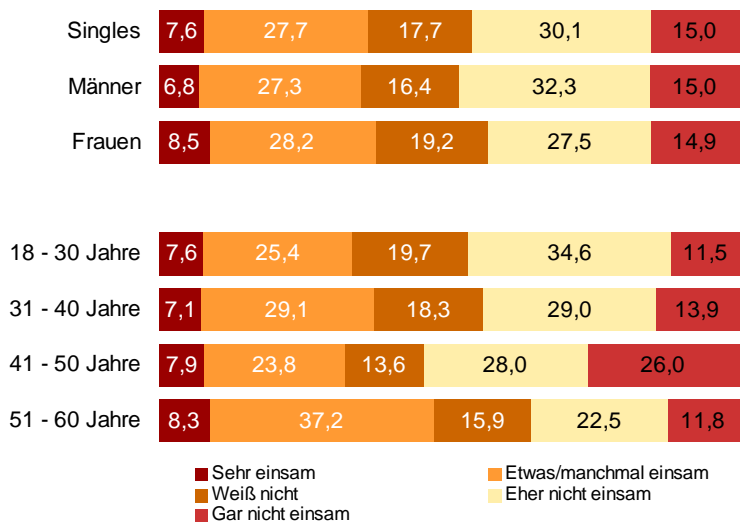
45% der befragten Singles sagen, dass sie sich ohne Partner nicht einsam fühlen. Ein gutes Drittel der befragten Singles fühlt sich jedoch einsam. Dieses Gefühl ist bei den weiblichen Singles etwas ausgeprägter als bei den Männern. Am besten scheinen die Singles zwischen 41 und 50 Jahren mit ihrer Situation umgehen zu können.



Kommentar: Warum manche einsamer sind als andere

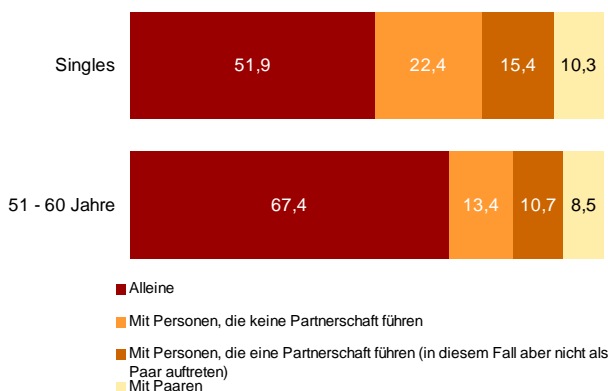
Wer frühzeitig Einsamkeit kennen gelernt hat, verbindet mit Alleinsein „einsam sein“. Auch wer viel in eine Beziehung investiert hat und enttäuscht wurde, wird sich während seiner Zeit als Single besonders einsam fühlen. Der Status Single wird dann nicht als angenehm empfunden. Anders ist das bei der Gruppe der aktiven 41- bis 50-Jährigen, die – aus einer Partnerschaft kommend – die Zeit als Single und ihre neu gewonnene Freiheit genießen. Für diese Altersgruppe gibt es viele Angebote und Möglichkeiten, etwas zu unternehmen. Hart getroffen sind aber Singles über 50. Für sie gibt es noch wenig Angebote. Die Tendenz, sich zurückzuziehen, ist bei dieser Gruppe sehr ausgeprägt.

Grafik 12: Fühlen Sie sich ohne Partner ...?



Basis: Onlinebefragung von Singles

Grafik 13: Besonders die „jungen Alten“ sind einsam



Basis: Onlinebefragung von Singles

Die „jungen Alten“ verbringen fast 70% ihrer Freizeit allein.

5 Einstellungen zum eigenen Singledasein

Frauen haben den Ex in schlechterer Erinnerung

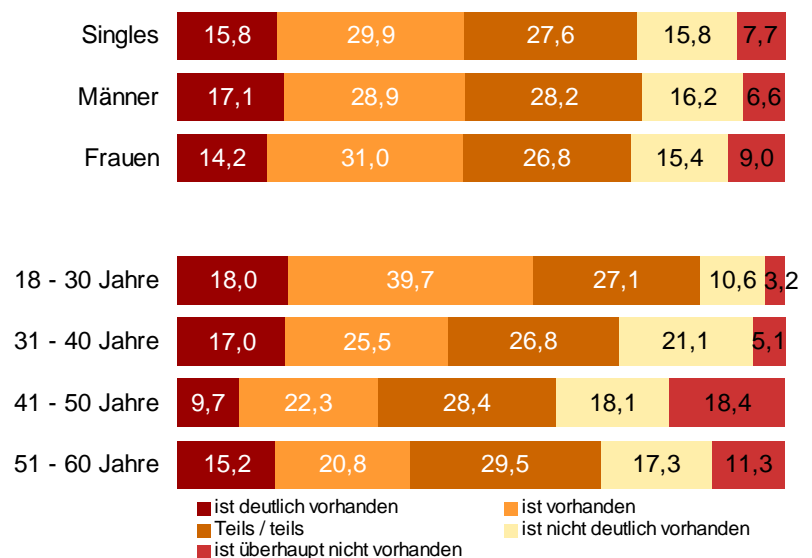
Insgesamt erinnern sich die Singles eher positiv an ihre letzte Beziehung. Aus dem Rahmen fällt die Gruppe der 41- bis 50-Jährigen, in der negative Erinnerungen stark vertreten sind. Auch in den anderen Altersgruppen gibt es gemischte Gefühle. Frauen geben wesentlich häufiger als Männer an, ihre letzte Beziehung in schlechter oder sehr schlechter Erinnerung zu haben. Diese Empfindungen wirken sich, mit Ausnahme der Gruppe der 41- bis 50-Jährigen, aber nicht auf den Wunsch nach einer neuen Partnerschaft aus.

6 Einstellungen zu Partnerschaft

Die meisten wünschen sich eine langfristige Partnerschaft

Es fällt auf, dass der Wunsch nach einer Partnerschaft vor allem bei den jüngeren Singles zwischen 18 und 30 Jahren sehr ausgeprägt ist. Die Singles dieser Altersgruppe geben auch überdurchschnittlich oft an, dass sie öfter frustriert sind, weil sie keinen Partner haben. Interessant in Bezug auf die Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen ist auch, dass hier der spezifische Wunsch nach langfristiger Partnerschaft mit über 40% größer ist als bei den anderen Altersgruppen. Im Schnitt wünschen sich rund 35% aller Singles eine langfristige Partnerschaft, knapp 8% suchen eine unverbindliche Partnerschaft und für rund 20% kommt beides in Frage.

Grafik 14: Wunsch nach Partnerschaft ...



Bei 46% der Singles ist der Wunsch nach Partnerschaft vorhanden oder deutlich vorhanden.

Nur bei 23% ist dieser Wunsch überhaupt nicht oder nicht deutlich vorhanden.

Basis: Onlinebefragung von Singles

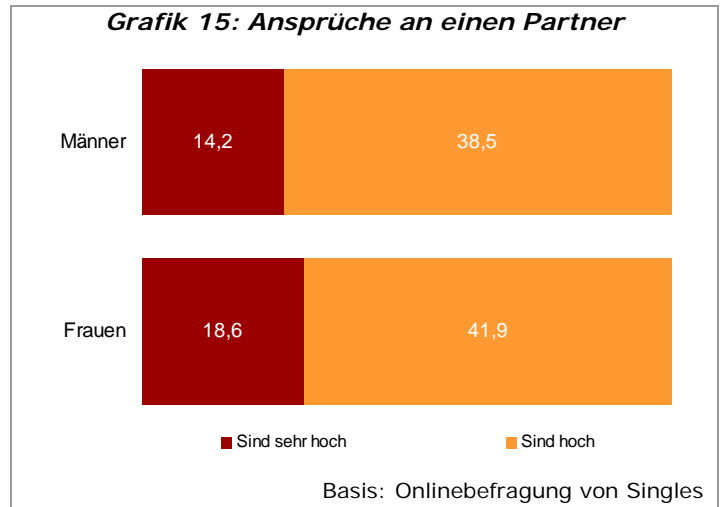
Dass man sein momentanes Singledasein als freiwillig ansieht, schließt den Wunsch nach einer Partnerschaft nicht aus: Auch bei vielen der „überzeugten Singles“ ist dieser Wunsch ausgeprägt.

6 Einstellungen zu Partnerschaft

Wunschpartner: Frauen erwarten mehr

Die wichtigsten Eigenschaften, die der zukünftige Partner mitbringen muss, sind Treue und Ehrlichkeit, Humor und Intelligenz. Attraktivität wird erst an hinterer Stelle genannt.

Weibliche Singles haben einen höheren Anspruch an den künftigen Partner.

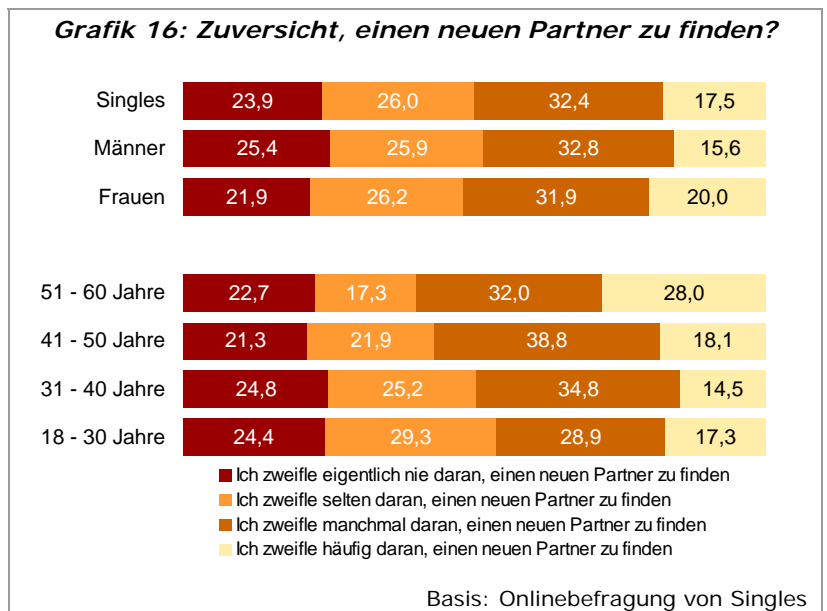


7 Einstellungen zur Partnersuche

Die Angst vor dem Alleinbleiben

Ernüchternd ist die Antwort der Mehrzahl der Singles auf die Frage, ob sie zuversichtlich sind, einen Partner zu finden: So gibt immerhin die Hälfte der Singles an, zumindest manchmal daran zu zweifeln, überhaupt einen neuen Partner zu finden. Frauen sind dabei die größeren Skeptiker. Auch hier steigen die Zweifel proportional zum Alter. Die Anzahl der jungen Singles, die bereits daran zweifeln, einen neuen Partner zu finden, ist mit 46% bemerkenswert hoch. Je länger der Single bereits ohne Partner lebt, desto stärker zweifelt er daran, noch einen Partner zu finden!

50% der Singles haben Zweifel, ob sie den richtigen Partner finden



7 Einstellungen zur Partnersuche

Männer sind schneller verliebt

Die Zweifel daran, dass man den richtigen Partner finden könnte, sind im Übrigen nicht auf einen etwaigen Mangel an potenziellen Kandidaten zurückzuführen: Immerhin die Hälfte der Singles gibt an, innerhalb der letzten Wochen mindestens eine Person getroffen zu haben, mit der der Befragte sich eine Partnerschaft hätte vorstellen können. Nur 15% der Befragten sagen, dass es schon länger als ein Jahr her ist, dass sie das letzte Mal jemanden zum Verlieben getroffen haben. Auch hier ist festzustellen, dass die Messlatte bei den Männern niedriger hängt. Sie treffen wesentlich häufiger auf potenzielle Partnerinnen.

Je älter die befragten Singles sind, desto häufiger rückt der Zeitpunkt des letzten Treffens in weitere Ferne. 17,3% der älteren Singles geben an, eigentlich noch nie jemanden getroffen zu haben, mit dem eine Partnerschaft vorstellbar gewesen wäre.

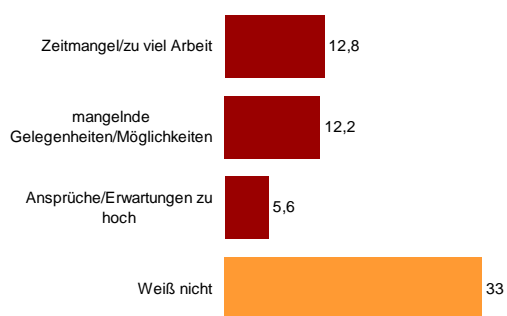
Partnersuche braucht Zeit

Bei der Partnersuche lassen sich die meisten Singles Zeit. 63% geben an, dass sie zwar gerne einen Partner hätten, dass sie aber diesbezüglich alles eher auf sich zukommen lassen. Aktiv auf der Suche sind immerhin 13% der Singles. Knapp ein Viertel der Befragten gibt an, zurzeit nicht auf der Suche nach einem Partner zu sein. Männer sind aktiver als Frauen. Mit zunehmendem Alter lassen die Aktivitäten zur Partnersuche spürbar nach.

Zu wenig Gelegenheit, zu hohe Erwartung

Nach den Gründen gefragt, warum die Suche nach der oder dem Richtigen denn nicht so richtig vorangeht, nannten die Singles hauptsächlich **Mangel an Zeit und Gelegenheiten**. Doch auch die eigenen, zu hohen Erwartungen an den künftigen Partner werden als Hindernis gesehen. Die meisten Singles scheinen aber recht unreflektiert mit dem Misserfolg der eigenen Bemühungen umzugehen.

Grafik 17: Die größten Probleme, einen Partner zu finden



Basis: Onlinebefragung von Singles

Immerhin ein Drittel der Singles gibt auf die offen gestellte Frage hin an, nicht zu wissen woran es liegt, dass sich kein Partner findet.

Kleine Kinder sind für die Partnersuche hinderlich

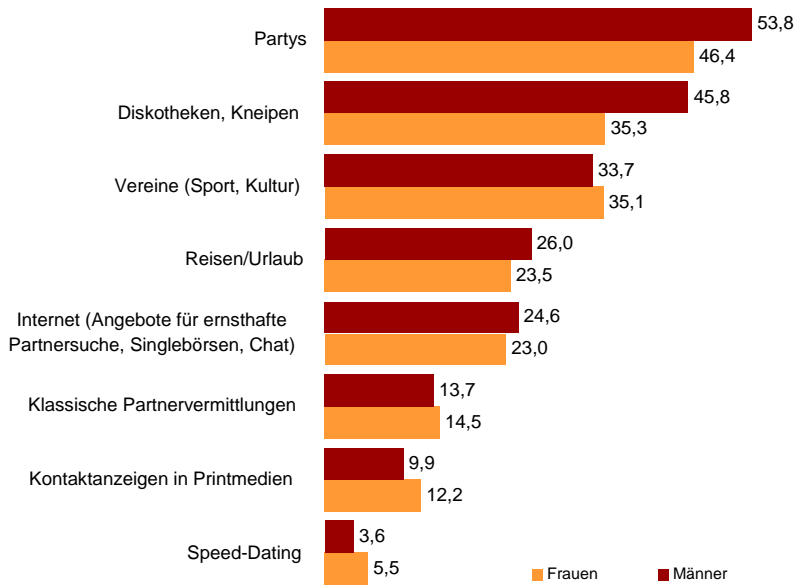
Für Frauen gestaltet sich die Partnersuche mit Kind schwieriger als für Männer. Grund dafür ist, dass deutlich mehr Kinder nach der Trennung beim weiblichen Elternteil wohnen. Für gut ein Drittel aller befragten Singles kommt jedoch ein Partner mit Kind genauso in Frage wie ein kinderloser Partner. Nur rund 13% der Singles können sich einen Partner mit Kind überhaupt nicht vorstellen. Entscheidend ist offenbar die Frage, ob die Kinder im gleichen Haushalt leben, und wenn ja, wie alt die Kinder sind. Problematisch ist die Partnersuche mit Kind vor allem bei jüngeren Singles, deren Kinder sehr jung sind und im gleichen Haushalt leben. Rund ein Drittel der befragten 31- bis 40 Jährigen meint, dass das Vorhandensein von Kindern für die Partnersuche ein Problem ist.

7 Einstellungen zur Partnersuche

Internet als Jagdrevier im Kommen

Die Partnersuche im Internet hat in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Sie wird inzwischen als Erfolg versprechender eingeschätzt als klassische Partnervermittlungen. Knapp die Hälfte der Befragten schätzt die Chancen, über das Internet einen passenden Partner zu finden, positiv ein. 60% finden allerdings, dass es speziell im Bereich Online-Dating zu wenige seriöse Anbieter gibt.

Grafik 18: Erfolg versprechende Möglichkeiten, einen Partner kennen zu lernen

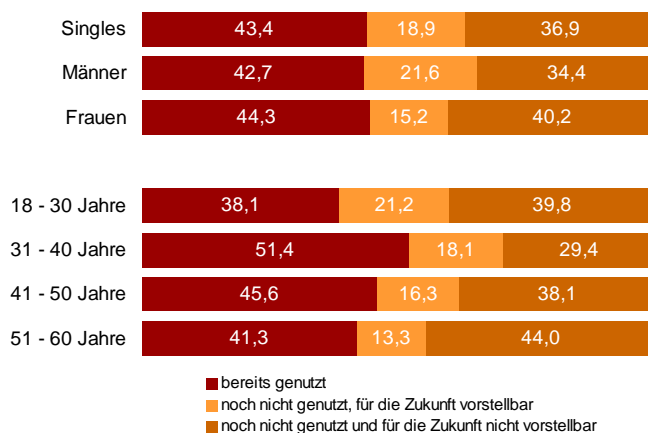


Basis: Telefonbefragung von Singles

Party und Kneipe sind und bleiben Kennenlern-Klassiker

43% der Singles, die das Internet nutzen, haben bereits Online-Services für die Partnersuche oder Dating/Flirting genutzt. Weitere knapp 20% können sich eine Nutzung in der Zukunft vorstellen. Ein gutes Drittel der Befragten lehnt die Nutzung solcher Dienste jetzt und in Zukunft allerdings ab. Die Verweigerungshaltung ist vor allem bei der Gruppe der „jungen Alten“, also den Über-50-Jährigen ausgeprägt.

Grafik 19: Kommt die Nutzung eines Online-Services für Partnersuche/Flirting für Sie in Frage?



Basis: Onlinebefragung von Singles

Im Mittelpunkt des Interesses stehen die Angebote der Dating-Plattformen und Online-Partnervermittlungen, wo Profile hinterlegt oder auf Basis von Persönlichkeitstests erstellt werden. Dann folgen die Chatrooms. Letztere betrachten die Singles allerdings mit einiger Skepsis: so haben 60% schon einmal von schmuddeliger Anmache im Singlechat gehört.

8 Karriere und Beruf

Singles arbeiten mehr

Singles arbeiten insgesamt etwas mehr als Nicht-Singles. Bei der Betrachtung der Frauen fällt ein hoher Anteil voll berufstätiger weiblicher Singles im Vergleich zu in Partnerschaft lebenden Frauen auf. Letztere arbeiten häufig nur Teilzeit.

Bei den Männern hingegen ergibt sich ein umgekehrtes Bild. Singlemänner arbeiten weniger als Männer, die in Partnerschaft leben. Hier dürfte ausschlaggebend sein, dass viele der Nicht-Singles als Hauptverdiener eine Familie ernähren müssen.

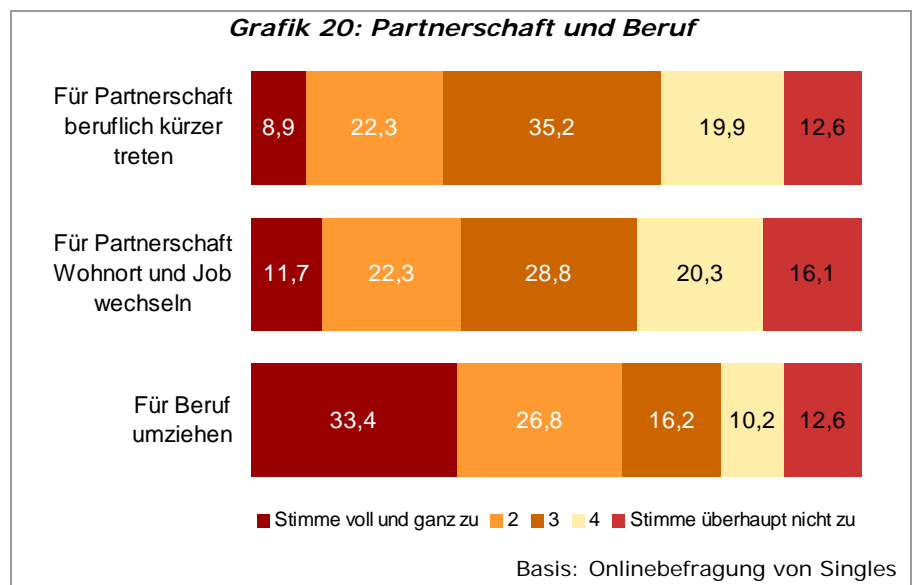
Immerhin 40% der Singles geben an, aufgrund des fehlenden Partners beruflich engagierter zu sein. Vor allem jüngere Singles stimmen dieser Aussage zu.

Singles - für den Job mobiler als für die Liebe

Interessant ist, dass die Singles in der Frage Karriere oder Partnerschaft sehr eindeutige Prioritäten setzen: Nur etwa 30% würden für eine neue Partnerschaft beruflich kürzer treten oder Wohnort und Job wechseln.

Fast 60% der Singles würden für eine berufliche Herausforderung den Wohnort wechseln.

Ein Drittel würde für die Partnerschaft umziehen und den Beruf wechseln.



Fazit

Jetzt wissen wir also mehr. Und nun? Was folgern wir aus den statistisch gesicherten Erkenntnissen über „die Singles“? Aus der Sicht eines Unternehmens, dessen Kunden ausschließlich Singles sind und das sich die Vermittlung langfristiger Partnerschaften zur Aufgabe gemacht hat, sehen wir Potenziale vor allem in drei Bereichen:

Wir verstehen jetzt einzelne Gruppen von Singles besser und können unser Angebot für sie optimieren.

Fast die Hälfte der Online-Singles war schon im Internet auf Partnersuche. Mit einer hohen Erfolgsquote, wie wir aus unserer Arbeit wissen. Aber die andere Hälfte haben wir noch nicht erreicht. Sicherlich werden wir unser Angebot zum Beispiel für Singlefrauen mit Kindern ausbauen, um ihnen die Suche nach einem Partner zu erleichtern. Auch werden wir versuchen, bestimmten Altersgruppen mit bestimmten Wünschen und Problemen besser zu entsprechen.

Singles erfahren mehr über andere Singles und können so ihre eigene Situation besser beurteilen und leichter verändern.

Wir werden Singles in den nächsten Monaten auf unserer Website und in unserem Newsletter sehr viele Detailinformationen aus der Studie geben, die weit über diese Zusammenfassung hinausgehen. Es kann zum Beispiel helfen, wenn man sieht, dass die Mehrzahl der Singles der eigenen Altersgruppe für eine Partnerschaft kaum einen Umzug in Kauf nehmen würde und sich mit Kindern des Partners schwer tut. Wer die eigene Einstellung aufgrund dieser Informationen überdenkt und ändert, kann seine Erfolgchancen bei der Partnersuche erhöhen.

Für die Politik ergeben sich Anhaltspunkte dafür, Singles einerseits in die Verantwortung zu nehmen und ihnen andererseits den Weg in die gewünschte Partnerschaft und Familie zu erleichtern.

Die Studie zeigt eindeutig, dass das Klischee des eigensüchtigen, oberflächlichen Einzelgängers nicht stimmt; dass „Einpersonenhaushalt“ nicht „Singledasein“ bedeutet, dass auch momentanes überzeugtes Singlesein nicht gegen den Kinderwunsch spricht. Viele Ergebnisse machen klar, dass die große Zahl der Singles an sich keine Bedrohung unserer bisherigen familienfundierten Gesellschaftsordnung ist. Die Einstellungen der Mehrzahl der Singles zu Partnerschaft, Familie und Gesellschaft, die unsere Studie ermittelt hat, stimmen durchaus hoffnungsvoll für unser Sozialwesen. Wenn wir Singles den Weg in die Partnerschaft z.B. durch bessere Kinderbetreuung und eine Entzerrung der Hauptlebensarbeitszeit auf eine längere Zeitspanne erleichterten, wäre allen geholfen.

Wir sind sehr zuversichtlich, dass die Studie dazu beitragen wird, den Bedürfnissen der sehr großen Gruppe der Singles gerechter zu werden. Aber die vorliegende Studie hat auch neue Fragen aufgeworfen. Deshalb werden wir als größte Online-Partneragentur für die Vermittlung langfristiger Beziehungen das Wissen um die Singles mit der PARSHIP.de Single-Studie 2006 noch vertiefen und erweitern.

Kontakt für weitere Informationen

Ein umfassender Berichtsband der PARSHIP.de Single-Studie 2005 ist ab 1. Februar 2005 erhältlich und kann im Studienshop unter www.innofact.de bestellt werden.

Für konkrete Fragen zu bestimmten Aspekten des Singledaseins und zu Detailergebnissen der Studie stehen Ihnen die PARSHIP-Experten jederzeit gern zur Verfügung. Überkreuzauswertungen (z.B. zu spezifischen Altersgruppen), die über die in der Studie publizierten Ergebnisse hinausgehen, sind generell möglich. Sprechen Sie uns an:

PARSHIP-Pressestelle
c/o Klenk & Hoursch GmbH und Co. KG
Georg Lahme / Stephan Hoursch
Niederuau 43 / 60325 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 719168-13
Telefax +49 69 719168-28
E-Mail: georg.lahme@klenkhorsch.de / stephan.hoursch@klenkhorsch.de